

Tolle Sachen

MICHAELA NOLTE *kauft*
schon einmal Kunstgeschenke

Tagespiegel, 10.12.11

Ein Rezept gegen Vorweihnachtsstress ist **Joseph Beuys'** „Aufruf zur Alternative“ zwar nicht, bietet als Geschenktipp aber durchaus Abhilfe. Das Manifest von 1978 erfreut sich im Zuge der Occupy-Bewegung großer Aktualität und ist als Nachdruck mit dem Stempel der Free International University für 50 Euro bei **Stella A.** zu erwerben (Gipsstr. 4, bis 25. Februar). Unter dem Titel „Stellarium II“ finden sich hier Fixsterne aus dem Fluxus-Umfeld und wunderbare Abstecher zur klassischen Moderne, die Galerist und Künstler Michael Behn mit feinem Humor zum Leuchten bringt und erschwinglich macht. „24 Cézannes“ – schwarz-weiße Reproduktionen der Originale von eigenem Reiz – kosten 180 Euro, die fantastische Vermählung von Musils „Mann ohne Eigenschaften“ mit Skizzen Duchamps knapp das Doppelte. Weihnachtssternmuffeln empfiehlt sich das *ready made* „Stern Salz“: für 11 Euro garantiert das Salz in der Weihnachtssuppe.



STEFANIE DÖRRE

hat den Kunstsupermarkt besucht, empfiehlt für Weihnachtsgeschenke aber die Galerie Stella A.

Kunst kauft man besser beim Fachmann

Kunstsupermarkt, das hört sich erstmal gut an. Was preisgünstig ist, kann durchaus qualitativ sein, Aldi liegt bei Stiftung Warentest ja meist weit vorn. Und dass Kunst etwas für jedermann sein soll, nicht nur für Reiche, ist sympathisch. Völlig vorurteilsfrei bin ich trotzdem nicht zur 11. Ausgabe des Kunstsupermarkts im Quartier 205 an der Friedrichstraße geradelt, schließlich habe ich die ersten zehn Mal nicht grundlos verpasst. Und es ist dem Kunstsupermarkt gelungen, meine ohnehin niedrigen Erwartungen noch zu unterbieten. Bis auf wenige Ausnahmen sind die Werke nur auf eins hin konzipiert: ihre kommerzielle Verwertbarkeit. Keine Sonnenblume ist als Motiv zu platt, kein Stilimitat zu abgeschmackt, um nicht Anwendung zu finden. Das geht bei Arbeiten für 50 oder 99 Euro noch, bei 1600 Euro ist es Nepp.

Interessante Kunst kauft man eben doch nicht beim Pop-up-Store in der Shoppingzone, sondern beim Fachmann. Also bin ich schnell zur Galerie Stella A. in der Gipsstraße 4 geradelt, und hier wurden meine Erwartungen übertroffen: Geist, Witz und Anregung – und zwar ab 30 Euro. So viel kosten die Digitaldrucke von Katy Devine, in zehn Exemplaren aufgelegte Filmstills, wobei Devine nicht bekannte Gesichter, sondern Passanten fokussiert. Die „Sichtbaren Ebenen“ von Nanae Suzuki, fein komponierte, abstrakte Arbeiten, die wie Blicke in ferne Galaxien wirken, gibt es schon ab 100 Euro (Auflage 5 Exemplare). Toll sind auch die Lithografien von André Thomkins (300 Euro mit Rahmen). Die Galerie Stella A. hat vom 21. bis 23. Dezember von 14 bis 19 Uhr geöffnet.

► Sie wollen der Autorin Ihre Meinung schreiben? Bitte sehr: rahmenhandlung@tip-berlin.de